

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

namens der Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN

HANS MARTIN SCHALLER

28. Jahrgang

1972

BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN

Zur neueren Exempla-Forschung

Von

Hans D. O p p e l

Exempla-Forscher sind der Erfüllung eines lang gehegten Wunsches ein gutes Stück näher gekommen. Wer sich vor die Aufgabe gestellt sah, die Motive mittelalterlicher Predigtmärlein, Legenden und Mirakel in ihren verschiedenen Variationen aufzuspüren und ihre Überlieferung bis zum Urtypus bzw. umgekehrt bis zur modernsten Version zu verfolgen, mußte bisher auf die „Standardwerke“ der Erzählforschung zurückgreifen, wie Antti Aarnes Verzeichnis der Märchentypen¹⁾, wie Stith Thompsons Motif-Index of Folk Literature²⁾ oder wie die Darstellung der wichtigsten Erzählmotive zur „weißen Magie“ von C. Grant Loomis³⁾. Wer dort nicht weiterkam, warf vielleicht einen Blick in Lutz Röhrichs Studie zu den Erzählungen des Spätmittelalters⁴⁾, in die immer noch wertvollen Einzeluntersuchungen von Adolf Mussafia⁵⁾ und Anton E. Schönbach⁶⁾ oder er versuchte es — beschwerlich genug — mit den Registern und Kapitelverzeichnissen zu Ausgaben der großen mittelalterlichen Exempla-Sammlungen, wie beispielsweise jenen des Caesarius von Heisterbach, des Jakob von Vitry oder des Stephan von Bourbon⁷⁾.

Eine derart mühsame Suche wird jetzt erleichtert durch ein schon von Rudolf Schenda angekündigtes⁸⁾ Verzeichnis mittelalterlicher Exempla von Frederic C. Tubach⁹⁾. In 5400 alphabetisch nach Hauptmerkmalen („the most concrete act in an exemplum, the most memorable event or the most clearly profiled actor or thing“¹⁰⁾) geordneten und nummerierten Einträgen werden dem Be-

¹⁾ Übers. und erweitert von Stith Thompson als The Types of the Folktale (FF [Folklore Fellows] Communications 184, 1961).

²⁾ Stith Thompson, Motif-Index of Folk Literature 1—6 (1955—1958).

³⁾ C. Grant Loomis, White Magic. An Introduction to the Folklore of Christian Legend (The Mediaeval Academy of America Publication 52, 1948) S. 8: „The primary endeavor aims at representing the range of ideas which are associated with the operations of white magic“.

⁴⁾ Lutz Röhrich, Erzählungen des späten Mittelalters und ihr Weiterleben in Literatur und Volksdichtung bis zur Gegenwart (1962).

⁵⁾ Adolf Mussafia, Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden (SB Wien 112, 1886; 115, 1887; 119, 1889; 124, 1890; 139, 1898). Ein Incipit-Verzeichnis zu mittellateinischen Marienmirakeln ist Anfang des Jahrhunderts bei den Bollandisten erschienen: Albert Poncelet, Miraculorum B. V. Mariae quae saec. VI—XV latine conscripta sunt index, Analecta Bollandiana 21 (1902) S. 241—360.

⁶⁾ Anton E. Schönbach, Studien zur Erzählliteratur des Mittelalters (SB Wien 139, 1898; 140, 1899; 144, 1902; 159, 1908; 163, 1909).

⁷⁾ Editionen zu den genannten und weiteren bekannten Exempla-Autoren werden in dem hervorragenden Forschungsbericht von Rudolf Schenda, Stand und Aufgaben der Exemplarforschung, Fabula 10 (1969) S. 69—85 genannt.

⁸⁾ Ebd. S. 76, 83—84.

⁹⁾ Frederic C. Tubach, Index Expemplorum. A Handbook of Medieval Religious Tales (FF Communications 204, 1969).

¹⁰⁾ S. 517.

nutzer dieses Handbuchs im Hauptindex ebenso viele verschiedene mittelalterliche Exempla in Form von Kurzregesten dargeboten, welchen mehrfach eine detailliertere Inhaltsangabe folgt. Nach gelegentlichen Hinweisen auf vergleichbare Exempla nennt der Vf. am Ende eines jeden Eintrags meist in abgekürzter Form die Findstellen aus Primär- und Sekundärliteratur.

Der schnelleren Verifizierung einzelner Erzählmotive dient der sog. „Cross-Reference Index“ als zweiter Teil des Bandes, welcher in ca. 10 500 Einträgen neben den (unnötigerweise) nochmals angeführten Hauptmerkmalen weitere Stichpunkte zu den einzelnen Exempla bietet¹¹⁾. Den beiden Indices folgt eine Gegenüberstellung der Nummern des Index Exemplorum und des Verzeichnisses der Märchentypen von Aarne-Thompson¹²⁾ für miteinander identische Erzählmotive. In den zwei Appendices am Ende des Buches befinden sich die ‚Einführung zum Index Exemplorum‘ (Appendix 1) und eine ‚Liste der Abkürzungen und Quellen‘ (Literaturverzeichnis), welche — mit einigen Ungenauigkeiten¹³⁾ — nur die häufig zitierten Primär- und Sekundärwerke berücksichtigt (Appendix 2).

Wer in diesem Nachschlagewerk eine neue Begriffsbestimmung des Exemplum erwartet hat, welche die herkömmlichen und zum Teil sehr umstrittenen Definitionen ersetzt oder ergänzt, wird enttäuscht. Tubach hält sich an T. F. Cranes Unterscheidung der Gattung in Erzähl-Exemplum und Exemplum zur Illustration¹⁴⁾ bzw. an die Definition J. Th. Welters „tout le fond narratif et descriptif du passé et du présent“¹⁵⁾, welche in dieser Form schlechthin als Synonym für ‚Erzählung‘ („Fiction“ und „Non-Fiction“) angesehen werden kann. Auf die neueren Diskussionsbeiträge zur Klärung des Begriffs Exemplum verweist der Vf. lediglich in einer Anmerkung¹⁶⁾.

Das von Tubach und seinen Helfern (Mrs. K. Larson-Gelus, Mrs. C. Walter und Miss Joan Piurek) zur Erstellung dieses Handbuchs bewältigte Material ist beachtlich. Die Freude über dieses handliche neue Hilfsmittel wird jedoch

¹¹⁾ Ein Beispiel: Der Eintrag im Hauptindex Nr. 3106 „Macarius, St., and devil's scythe“ findet sich im gleichen Wortlaut im „Cross-Reference Index“ wieder (S. 469).

¹²⁾ S. o. Anm. 1.

¹³⁾ S. 528 Adelbert von Keller, Erzählungen aus altdeutschen Handschriften (Bibliothek des Litterarischen Vereins in Stuttgart 35, 1855) wurde zweimal mit verschiedenen Siglen aufgenommen; S. 529 „Mussafia“ fehlt Angabe SB Wien; S. 527 „Compilatio—Hilka, A., ...“ fehlt Erscheinungsort und Jahr.

¹⁴⁾ Thomas Frederick Crane, The Exempla or Illustrative Stories from the Sermones Vulgares of Jacques de Vitry (1890) S. xviii; bei Tubach S. 518.

¹⁵⁾ J. Th. Welter, L'exemplum dans la littérature religieuse et didactique du moyen âge (1927) S. 2; bei Tubach S. 518—519.

¹⁶⁾ S. 518 Anm. 1. Tubach verweist auf Schenda (wie Anm. 7) und eigene frühere Studien, besonders: Strukturanalytische Probleme — Das mittelalterliche Exemplum, Hessische Blätter für Volkskunde 59 (1968) S. 25—29 (er postuliert dort vier Grundformen in der Struktur des Exemplum). Zu ergänzen ist Hermann Bausinger, Exemplum und Beispiel, ebenda S. 31—43. Man vermißt eine Auseinandersetzung Tubachs mit der Definition des Exemplum von Joseph Albert Mosher, The Exemplum in the Early Religious and Didactic Literature of England (1911, Nachdr. 1966), welcher S. 1—20 (Kap. 1) die Probleme der Definition, des Ursprungs und der Entwicklung des Exemplum behandelt (gute Zusammenfassung der Definitionen bis 1911!).

durch einen grundlegenden Mangel getrübt, der auch in der ‚Einführung zum Index‘ zum Ausdruck kommt. Nicht unwidersprochen bleiben darf der folgende Satz, welcher dort bei der Aufzählung und Kurzcharakterisierung der „main medieval collections of exempla“ begegnet¹⁷⁾: „The *Dialogus Miraculorum* (des Caesarius von Heisterbach) represents the oldest monastic exemplum tradition in medieval Europe“. Der Nachweis von nur einer Exempla-Sammlung klösterlicher Provenienz aus der Zeit vor der Erstellung des *Dialogus miraculorum* (um 1223/24¹⁸⁾) genügt, um diese apodiktische Behauptung zu Fall zu bringen. Allein für das 12. Jahrhundert lassen sich wenigstens fünf größere Exempla-Sammlungen aus dem monastischen Bereich nachweisen, von denen vier im Druck allgemein zugänglich sind: Von dem bekannten Gegenspieler Bernhards von Clairvaux, dem Benediktinerabt Petrus Venerabilis von Cluny (gest. 25. 12. 1156) stammt die vielleicht früheste Sammlung von Mönchsmirakeln und Visionen mit dem Titel *De miraculis libri duo*¹⁹⁾, welche von Tubach zwar benutzt worden ist, deren Bedeutung als „monastic exemplum tradition“ er aber nicht erkannt hatte²⁰⁾. Eine weitere Sammlung, der *Liber de miraculis s. Dei genitricis Mariae* entstammt der Feder eines unbekannten Benediktinermönches und wurde früher als Schrift des Prüfeningener Mönches und Schreibers Bot(h)o (auch Pot(h)o) angesehen²¹⁾. Aus dem cisterciensischen Bereich kommen Herberts von Clairvaux *Liber miraculorum*²²⁾, das *Exordium magnum Cisterciense* des Konrad von Eberbach²³⁾ oder das ‚Exempelbuch für die Wechterswinkeler Nonnen‘ des Engelhard von Langheim²⁴⁾. Mit anderen Worten: Der Verfasser des *Index Exemplorum* hat den monastischen Bereich eines knappen Jahrhunderts der Exempla-Schreibung außer acht gelassen. Caesarius von Heisterbach stand nicht am Anfang der monastischen Exempla-Überlieferung; unter den cisterciensischen Mirakelbüchern des Hochmittelalters bildete sein *Dialogus miraculorum* bereits den Höhepunkt. Einzelne darauf folgende Exempla-Sammlungen der ‚grauen Mönche‘ waren weniger umfangreich und hatten nur mehr regionale Bedeutung²⁵⁾.

¹⁷⁾ S. 521.

¹⁸⁾ Schönbach, SB Wien 144 (1902) S. 26.

¹⁹⁾ Migne PL 189, Sp. 851—954.

²⁰⁾ Drei Vergleichsstellen aus der Sammlung des Petrus konnten im Index unter den Nummern 2034, 2182 und 2228 gefunden werden.

²¹⁾ Gedruckt bei B. Pez, *Venerabilis Agnetis Blannbekin Vita et Revelationes* (1731) S. 303 ff.; vgl. J. A. Endres, Boto von Prüfening und seine schriftstellerische Tätigkeit, NA 30 (1906) S. 611—613.

²²⁾ Migne PL 185, Sp. 1273—1384; vgl. Bruno Griesser, Herbert von Clairvaux und sein *Liber miraculorum*, *Cistercienser-Chronik* 54, N.F. 2 (1947) S. 21—39, 118—148.

²³⁾ Edition: Bruno Griesser, *Exordium magnum Cisterciense sive narratio de initio Cisterciensis ordinis auctore Conrado monacho Claravallensi postea Eberbacensi ibidemque abbate* (Series Scriptorum S. O. Cisterciensis 2, 1961).

²⁴⁾ Entstanden um 1188/89. Eine Edition wird vom Vf. dieses Artikels vorbereitet.

²⁵⁾ Vgl. die *Miracula* (sic) *sancti Volquini, primi abbatis in Sichem* (Sittichenbach) gedruckt bei Franz Winter, *Die Zisterzienser des nordöstlichen Deutschland* 1 (1868, Nachdr. 1966) S. 368—395. Ferner Bruno Griesser, Ein Himmeroder *Liber Miraculorum* und seine Beziehungen zu Caesarius von Heisterbach, *Archiv für mittelhochdeutsche KG* 4 (1952) S. 257—274, oder Hans D. Oppel, Eine kleine Sammlung cisterciensischer Mirakel aus dem 13. Jahrhundert, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 34 (1972) S. 5—28.

Trotz des genannten Mangels hat Tubach mit diesem Index ein großartiges Registerwerk für das mittelalterliche Exemplum erstellt, dessen Lücken in einer zweiten Auflage oder in einem Nachtrag leicht gefüllt werden können²⁶⁾. Ein zweiter Band mit den Initien aller aufgenommenen und noch aufzunehmenden Exempla wäre eine wünschenswerte Ergänzung.

²⁶⁾ Hierbei sollten vielleicht auch ältere gedruckte Exempla-Sammlungen Beachtung finden, wie R. P. Joannes Maior, *Magnum speculum exemplorum ex plus quam octaginta auctoribus pietate, doctrina et antiquitate venerandis, variisque historiis, tractatibus et libellis excerptum ab anonymo quodam, qui circiter annum Domini 1480 vixisse deprehenditur* (1611).